

Mit Mozart in den Frühling

Orchesterverein und Solistinnen erhalten in der Kultura Bravorufe und lang anhaltenden Beifall

Von Bertram Kottmann

ÖHRINGEN Rund 250 Zuhörer kamen zum Frühjahrskonzert des Öhringer Orchestervereins in die Kultura. Sie erlebten ein hochklassiges Konzert mit zwei jungen Solistinnen.

Inspiration Hurlig durchmisst der Öhringer Orchesterverein Mozarts A-Dur Sinfonie. Karl Böhms Einspielung mit den Wiener Philharmonikern ist weniger zeitdicht. Professor Uwe Reinhardts Dirigat war inspiriert von der Dynamik des hereinbrechenden Frühlings – und so tanzten die anfangs bangen Bögen immer munterer über die Saiten, bis im vierten Satz die „Mannheimer Raketen“ als virtuose Läufe auf- und abwärts schossen. Gelungen war der Dialog mit gut aufgelegten, ebenbürtigen Bläsern, bei denen die Oboen am Ende des zweiten Satzes themengebend waren.

An diesem Abend trat der Lenz auch in Gestalt zweier junger Solistinnen ein: Reinhardts Verbindun-



Ein hochklassiges Konzert mit zwei jungen Solistinnen bot der Orchesterverein unter Leitung von Professor Uwe Reinhardt den Zuhörern in der Kultura. Foto: privat

gen nach Dresden und Bayreuth ermöglichten einen kulturellen Länderausgleich zugunsten des Landes: Anna Fritsch (23) übernahm im A-Dur-Violinkonzert die Rolle, die sich Mozart selbst zgedacht hatte. Schon in den ersten Takten

ging sie mimisch-gestisch mit, um nach der Vorgabe des Öhringer Klangkörpers ihre Violine sprechen zu lassen. Majestätische Ruhe breitet Fritsch nach den furiosen Zweiunddreißigsteln der Orchesterschwester aus. Dann steigt virtuo-

ser Seidenglanz in den Nachthimmel, der nicht hoch genug sein konnte und nicht weit genug. Mozart holte die Türkei nach Europa. Den Rhythmus der Janitscharen zu inszenieren, machte den Celli und Bässen als auch dem Dirigenten augenfällig Spaß. Bravorufe und minutenlang Beifall für Solistin und Orchester waren das Echo aus dem Publikum in Öhringen.

Brillanz „Dass die Nichtkenner damit zufrieden seyn müssen ohne zu wissen warum“, stellte Mozart in einem Brief an seinen Vater zu seinen Klavierkonzerten fest. Franziska Pott, frühlinghafte 21 Jahre jung, berückte mit mühelos brillantem Spiel. Die Mühsal tausender Übungsstunden mutiert zur Labsal für das Ohr. Das Publikum dankte lang anhaltend, die Solistin erwiderte mit Rachmaninoff in souveräner Zugabe. Auch in diesem Konzert war der Öhringer Orchesterverein ein differenzierter sinfonischer Partner.